

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 16: Christentum und Kultur ; Rechte und Freiheit

Artikel: Frohe Botschaft allen Geschöpfen!
Autor: Hauser, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. DEZEMBER 1952

NR. 16

39. JAHRGANG

Frohe Botschaft allen Geschöpfen!

VON WALTER HAUSER · SISIKON

Welch wunderbare Nacht ist das, da von allen Bergen Lichter steigen wie wandernde Sterne, da in allen Türmen die Glocken erwachen zu seliger Botschaft!

Die Tiere können reden in dieser Nacht, sagt das Volk, und in mehr als einen Stall in unsern Bergtälern bringt der Bauer in dieser Nacht seinen treuen, vierbeinigen Gehilfen von den Krapfen, deren Duft vor einigen Tagen das ganze Haus durchzog. Aus verborgenen Höhlen im Gebirge tauchen in dieser Nacht glitzernde Schätze auf, die man vor langem, in Zeiten der Not, versteckte. Und wer gar in dieser Nacht geboren wurde, wird ein Wissender: er sieht mehr, als wir sehen können. So glaubt das Volk in tiefer Symbolik.

Vera beata nox! O wahrhaft glückselige Nacht, da durch eine Geburt alle zur Geburt des ewigen Lebens aufgerufen wurden! O wahrhaft glückselige Nacht, da in den Ring der Schöpfung der kostbare Stein eingesetzt wurde, um den wir hingehen und alles weggeben sollten. O wahrhaft glückselige Nacht, da Der ein Kind dieser Zeit wurde, Der am Anfang war vor aller Schöpfung!

O Nacht, da Der keine Herberge fand, Der uns allen Herberge gegeben! O Nacht, da die Armut reicher ward als aller Reichtum der Welt. O Nacht, da Könige zu zittern begannen vor einem Kind in der Futterkrippe.

O Nacht, da der Bote Gottes die Hirten weckte mit der seligsten aller Botschaften Gottes, da die Hirten aufbrachen, um zu suchen Denjenigen, der aufgebrochen war in der Mitte der Engel, um uns zu suchen!

Ihr Hirten unserer Tage, ihr Männer, denen der Stab verliehen ist über die Herden der Völker: Habt ihr die Botschaft gehört, oder sinkt ihr mit tauben Ohren und tauben Herzen noch mehr in die Tiefen eurer seltsamen Ängste und Hilflosigkeiten? Seid ihr bereit, euer Herz und euer Ohr hinzuneigen an den Mund der Engel?

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind! Das große Geben und das große Nehmen beginnt:

Gott gibt Seine große Verheißung, Seinen Sohn, Seine selige Botschaft, Seine Gnade, Sein Reich, Seine Herrlichkeit! Sind unsere Hände und unsere Sehnsüchte groß genug, um all den Reichtum aufzufangen? Seid nicht ängstlich, verlangt nicht zu wenig; denn Gott ist unendlich reich und unendlich gut. Können auch wir schenken? Will Gott auch von uns? Ja, er will Herberge in Seinem Eigentum, Herberge in unserm Denken, in unserm Reden und Tun, Herberge in der Mitte unserer Liebe. O wahrhaft selige Nacht, da wir beherbergen dürfen, Den die Himmel nicht fassen!